

## **Aufruf zur Sammlung von Informationen über sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg in unserer Region**

„Das Schicksal der 5,3 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen aus dem Erinnerungsschatten herausholen!“ Mit diesen Worten hatte Bundespräsident Joachim Gauck am 8. Mai 2015 anlässlich seines Besuches in der Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne dazu aufgerufen, die bisher kleine Ausstellung in Stukenbrock-Senne zu einem würdigen Gedenkort auszugestalten, der dem Leidensweg der über 300.000 hier während des Krieges untergebrachten, überwiegend sowjetischen Kriegsgefangenen gerecht wird.

Sowjetische Kriegsgefangene bildeten die zweitgrößte Opfergruppe des Zweiten Weltkrieges. Das Stalag 326 (VI K) Senne war eines der größten Kriegsgefangenenlager im Reich und bestand nahezu die gesamte Zeit des Krieges. Es diente auch als Durchgangsstation für sowjetische Kriegsgefangene, die als Arbeitskräfte ins Ruhrgebiet verbracht wurden. Von hier wurden sowjetische Kriegsgefangene in Arbeitskommandos zusammengestellt und zur Zwangsarbeit in Landwirtschaft und Industrie deportiert. Diese Funktion für die heimische Wirtschaft und der Arbeitseinsatz vieler hundert Arbeitskommandos in ganz Westfalen konnte bisher in der Breite kaum dokumentiert werden und bedarf weiterer Erforschung und Darstellung. Im Verlauf des Krieges wurde der Arbeitseinsatz für französische und polnische Kriegsgefangene teilweise über das Stalag organisiert und ist für die Gedenkstätte von großem Interesse.

*Daher bitten wir die Heimatvereine, Kreis-, Stadt- und Ortsheimatpfleger, Erkenntnisse über den Arbeitseinsatz sowjetischer Kriegsgefangener – sei es im Zusammenhang des Stalag 326 (VI K) Senne oder anderer Lager der Region – zusammenzutragen und uns über vorliegende Dokumente, Erfahrungsberichte, Interviews, Publikationen (Geschichtswerkstätten, Schülerarbeiten etc.) Fotografien oder Objekte zu informieren, damit diese gegebenenfalls in eine erweiterte Ausstellung eingehen können.*

Gestützt auf eine einstimmige Entschließung des Landtages von NRW vom 25. November 2016 sowie Initiativen regionaler Gremien hat sich inzwischen eine Lenkungsgruppe unter Vorsitz von Landtagspräsident André Kuper gebildet, die sich für den Ausbau der Gedenkstätte in Stukenbrock-Senne einsetzt.

Nachforschungen vor Ort können helfen, diesem Ziel näher zu kommen.